

Schulprogramm Primarschule Niederrohrdorf

SJ 2018/19 – 2021/22



Vorbemerkung: Die Legislaturziele der Schulpflege PS Niederrohrdorf wurden im Januar 2020 auf Basis der ESE-Ergebnisse (Mai 2019) neu definiert. Sie stehen im Zeichen der Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung in allen Schulpflege-Ressorts. Als Schwerpunkte der aktuellen Legislaturperiode werden hervorgehoben:

Qualität

- ▶ Förderung der Feedback Kultur
- ▶ Wissensaustausch institutionalisieren
- ▶ Befähigt sein und Verantwortung übernehmen

Partizipation

- ▶ Kollegialität, Hilfsbereitschaft und Vertrauen stärken
- ▶ Erwartungen verstehen und erfüllen
- ▶ Stärkeren Einbezug der Schülerinnen und Schüler, und der Eltern

Entwicklung

- ▶ Stufenweise Umsetzung des Lehrplan 21
- ▶ Weiterentwicklung als Integrative Schule
- ▶ Vorantreiben der Digitalisierung, in der Schule → Hinweis: Ist im Zuge der Corona-Krise deutlich schneller vorangetrieben als geplant!

Auf Basis der Legislaturziele sowie der Resultate aus externer und interner Evaluation ist der vorliegende Entwurf des Schulprogramms erarbeitet worden. Einige der relevanten Themen/ Handlungsfelder konnten im vergangenen Schuljahr bereits angegangen werden (z. B. Umgang mit Heterogenität, Elternmitarbeit, LP21). Das Thema Neuer Aargauer Lehrplan (NALP) ist kantonal vorgegeben und die Vorbereitung/ Umsetzung desselben findet schwerpunktmässig Eingang in das Schulprogramm.

Version 3 – 27.03.2020 (ar)

Einführung Neuer Aargauer Lehrplan

Begründung: Kantonale Vorgabe

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedlicher Wissensstand im Team bzgl. Anforderungen/ Umsetzung von kompetenzorientiertem Lernen und entsprechender Beurteilungspraxis • Kooperative Lernformen sind nicht als guter Standard etabliert • Bei den SuS Defizite erkennbar bei überfachlichen Kompetenzen als Grundlage, Unterstützung und auch Benefit von kooperativen Lernformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung NALP gemäss den kantonalen Vorgaben • Die LP sind befähigt, den Fokus auf die Kompetenz-orientierung zu legen, haben die Basisziele im Blick und unterrichten entsprechend. • Kooperative Lernformen und überfachliche Kompetenzen: siehe ebd. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzorientiertes Lernen findet im gesamten Lebensraum der Schule statt • Die LP orientieren sich am NALP und unterrichten kompetenzorientiert. • Die Eltern sind über die Bildungsziele des NALPs, die Beurteilungspraxis und die relevanten Änderungen bzgl. Lektionentafeln und Fächer informiert. • Die Lehr- & Lernarrangements im Unterricht sind auf Vielfalt ausgerichtet. • Es gibt individualisierte Hausaufgaben und Prüfungen. • Die LP kennen die zu erreichenden Basisziele der Klasse. 	<p>18/19</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referat über eine Übersicht des Neuen Lehrplans • Standortanalyse • Die LP erweitern ihr gemeinsames Verständnis zum Thema „kompetenzorientierter Unterricht“. <p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interne Weiterbildungen - kompetenzorientiertes Lernen (Nov.19) und Beurteilen (März 20) werden an Beispielen veranschaulicht, konkrete Arbeitsaufträge sorgen für Vertiefung und gegenseitiges Profitieren vom Wissen anderer. Konkret: • Die Grundlagen der Kompetenzorientierung sind bei den LP gelegt (individuelle WB mit dem Online Modul <i>Beook</i> gemäss separatem Auftrag) • Pädagogische Arbeitsgruppen setzen sich vertieft mit Teilaspekten zum LP21 auseinander und lassen das Team vom Wissenszuwachs profitieren (stufenübergreifend) <p>Beschäftigung mit einem Schwerpunktthema (erweiterte Lernangebote) in Lernteams (Parallelklassen). Der Austausch von „Best Practice Beispielen“ ist dabei zentral.</p> <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung der begonnenen Schritte (s.o.) • Die LP beginnen mit dem Aufbau eines Repertoires an kompetenzorientierten Unterrichtssequenzen und Lernaufgaben gemäss LP21. Der Austausch von „Best Practice Beispielen“ ist dabei zentral. • Die LP hospitieren in den Parallelklassen in den entsprechenden U-Settings <p>21/22</p> <p>Weiterführung</p>

LP 21: Überfachliche Kompetenzen

Begründung: Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale und methodische) hat einen festen und wichtigen Platz in der täglichen Unterrichtsarbeit und insbesondere im Zusammenhang mit erweiterten Lernangeboten und kooperativem Lernen. Der NALP orientiert sich nicht nur an fachlichen, sondern auch an besagten überfachlichen Kompetenzen.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
<ul style="list-style-type: none"> Umfassende Analyse t.b.d. 	<ul style="list-style-type: none"> Überfachliche Kompetenzen, insbes. Sozial- und Methodenkompetenz als Voraussetzung für erweiterte Lernangebote und kooperative Lernformen, sind im Schulalltag eingeführt, werden bewusst trainiert und regelmässig reflektiert. (kantonale Vorgabe) 	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS wissen, welcher Lerntyp sie sind und mit welchen Hilfsmitteln sie am besten leisten können. Die SuS setzen sich selber Ziele und dokumentieren in passender Weise deren Erreichung. Die SuS können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen. Sie können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen. Die SuS sind es gewohnt, die gemachten Lernschritte und die Arbeitsweise zu reflektieren. Sie kennen ihre persönlichen Stärken und Schwächen. Es herrschen regelmässig wiederkehrende, soziale Gefässe in jeder Klasse wie z.B. ein Klassenrat. Es existieren Gesprächsregeln. Diesen wird von der Lehrkraft und den SuS Beachtung geschenkt. Die SuS erhalten regelmässig die Gelegenheit, sich Informationen aus Beobachtungen & Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern, Texten, Tabellen, Grafiken, Bildern, Befragungen u.ä. zu suchen, zu sammeln & zusammenzustellen. 	<p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung zur Einführung des Lehrplans 21, mit vertiefter Auseinandersetzung zum nachhaltigen Üben und zur Beurteilung von überfachlichen Kompetenzen. <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> Fortführung pädagogische Auseinandersetzung mit dem Thema. Erste Implementierungsschritte. Die Auswahl ist stufenübergreifend abgesprochen und koordiniert: Vom Kindergarten bis zur 6. Klasse arbeiten wir an den gleichen Kernkompetenzen (höchstens zwei). Die Auswahl ist schriftlich festgehalten. <p>21/22</p> <ul style="list-style-type: none"> Weitere Implementierungsschritte. <p>Die LP berücksichtigen die überfachlichen Kompetenzen in ihrer Unterrichtsplanung, führen Übungssequenzen durch und reflektieren diese individuell.</p>

Kooperative Lernformen

Begründung: Kooperatives Lernen ermöglicht es, Lernprozesse zu individualisieren und gleichzeitig eine soziale Gemeinschaft zu schaffen, in der SuS voneinander und miteinander lernen und die Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Kooperatives Lernen fördert nicht nur fachliche, sondern auch überfachliche Kompetenzen. Durch kooperatives Lernen erleben sich die SuS als selbstwirksam und gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Damit werden die Lernenden aktiviert und lernen schliesslich motivierter.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
Umfassende Analyse t.b.d.	<ul style="list-style-type: none"> • Wir erweitern unser Wissen und setzen kooperative Lernformen im Unterricht gezielt ein. • SuS kennen verschiedene Formen des kooperativen Lernens (Methodenkompetenz) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperatives Lernen wird im Unterricht und in Teamsitzungen/ Weiterbildungen eingesetzt. • Beobachtungsschwerpunkt bei Hospitationen. • Ein Erfahrungsaustausch (in Team/Stufe) findet statt. • Die LP kennen verschiedene Methoden des kooperativen Lernens. Sie planen diese Methoden bewusst und häufig in ihren alltäglichen Unterricht ein. 	<p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung zu kooperativem lernen • Allfällige Absprachen sind schriftlich festgehalten (z.B. eine Methode, die an allen Stufen praktiziert wird) • Methodenkoffer „Kooperatives Lernen“ wird für die Lehrerbibliothek angeschafft. <p>21/22</p> <p>Wir setzen vermehrt offene Lernformen ein und übertragen den SuS mehr Verantwortung für ihr Lernen.</p>

Beurteilung

Begründung: Aus der Kompetenzorientierung ergeben sich nicht nur neue Akzente in der Betrachtung von Lernen und Unterricht, sondern auch mit Bezug auf die Rückmeldung und Beurteilung von Lernprozessen und Schülerleistungen. Zum kompetenzorientierten Unterricht gehört deshalb eine auf die Erreichung von Kompetenzziele bezogene Feedbackkultur. Konstruktive und förderorientierte Rückmeldungen an die Lernenden sind ein zentrales Merkmal der Unterrichtsqualität und befördern das Lernen und den Kompetenzerwerb. Den individuellen Lernfortschritten soll Beachtung geschenkt werden. Gleichzeitig ist schulische Beurteilung die Grundlage für die Qualifikation der Schülerinnen und Schüler und dient der Selektion. Die Lehrpersonen haben dabei die Erfüllung der Basisziele im Fokus. Entsprechend sorgfältig und verantwortungsbewusst muss die Beurteilung erfolgen.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was?)
<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilungspraxis ist nicht einheitlich, wenig transparent. • Formative Beurteilungen haben noch keinen Stellenwert. • LP sind noch nicht oder nur teilweise mit den unterschiedlichen Kompetenzstufen / dem Kompetenzaufbau des NALP vertraut, diagnostische Fähigkeiten, den individuellen Stand einzelner SuS im Kontext des NALP einzuordnen, müssen trainiert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die LP setzen sich mit ihrer Beurteilungspraxis auseinander und erarbeiten ein gemeinsames, NALP-kompatibles Beurteilungskonzept. Dieses soll in geeigneter Form nach innen und nach aussen kommuniziert werden. Dabei stehen die Qualitätskriterien der Kohärenz und der Transparenz im Zentrum. • Neben summativen Beurteilungen sind formative Beurteilungen Standard. Die formative Beurteilung umfasst die Einschätzung des Lernstandes und die Beobachtung von Fortschritten und Problemen. Sie berücksichtigt fachliche, soziale und methodische Kompetenzen und ist förderorientiert. • Die Formativen Beurteilungen stützen sich auf verschiedene Quellen: Lernkontrollen, Portfolios, beobachtbare Handlungen/ Verhaltensweisen und setzt diese in Beziehung zur Selbstbeurteilung. • LP verfügen über entsprechende diagnostische Fähigkeiten, um den Lernstand zu beurteilen und die SuS individuell auf dem Weg zur Kompetenz unterstützen zu können. • LP kennen die verschiedenen Kompetenzstufen im Kompetenzaufbau und im Lernprozess und nutzen auftretende Erfolge und Schwierigkeiten zu Anpassungen im Unterricht und gestaltet ihr didaktisches Handeln entsprechend. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt ein gemeinsames Beurteilungskonzept für die ganze Schule (= Rahmen). • Die SuS erhalten im Unterricht ermutigende, aufbauende und förderorientierte Rückmeldungen, die sie individuell beim Kompetenzerwerb und in ihrem Lernprozess unterstützen. • LP schätzen regelmässig den Lernstand der einzelnen SuS und die Beobachtung von Fortschritten und Problemen im individuellen Lernprozess ein. • Auf Prüfungen werden formative sowie summative Beurteilungen/Rückmeldungen notiert. • Die LP sind sich der Chancen, Möglichkeiten und Grenzen in der individuellen Beurteilung bewusst und reflektieren diese regelmässig im Kollegium. • Die SuS erhalten regelmässig Rückmeldungen darüber, in welchen Bereichen und Themen sie sich verbessern sollten. • Die Feedbackkultur ist institutionalisiert. • Die LP fördern bewusst auch die Stärken der SuS. 	<p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzinput zum Thema Beurteilung (WiK vom 11.03.20), um zum Start „LP21“ gerüstet zu sein <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbringen von Resultaten aus der Arbeitsgruppe „Beurteilen“ der SHP <p>20/21ggfs auch 21/22</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Weiterbildung zum Thema „Beurteilungskultur“: Lernzielorientiertes Feedback und Lerncoaching • Der Austausch von „Best Practice Beispielen“ ist dabei zentral.

Lerncoaching

Begründung: Siehe auch „Umgang mit Heterogenität“ und „Beurteilung“; Lernen ist in erster Linie eine Leistung des Kindes, erfolgt eigenverantwortlich und richtet sich nach Lernzielen, welche durch individuelle Lernstandsmessungen bestimmt werden. Um die SuS in ihrem Lernprozess optimal unterstützen zu können, findet ein Rollenwechsel von der Lehrperson hin zum Lerncoach statt.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
<ul style="list-style-type: none"> • Lerncoaching ist eher nicht etabliert. Es gibt einzelne Klassen, welche bereits so arbeiten. • In den Klassen werden teilweise Lernstrategien angeschaut, besprochen festgehalten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrperson wirkt als Lerncoach und unterstützt das Kind in seinem individuellen Lernprozess. Sie begleitet die Lernwege der einzelnen SuS professionell. Die Lernprozesse werden dokumentiert und besprochen. • LP können im Dialog mit den SuS eine aktuelle Lernsituation erfassen und weitere Ziele definieren. • LP können bei Lernhemmnissen wirksam begleiten: effektive Lernarrangements entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrperson räumt dem Lerncoaching einen hohen Stellenwert ein. Sie wird mehr zur Lernberaterin als zur Dozentin. • Die SuS werden entsprechend ihrer Kompetenzen gefördert. • Im Stundenplan sind Zeiten für offenes Lernen ersichtlich. • Die Dokumentationen der Lernwege sind vorhanden und werden gepflegt. 	<p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigung mit dem Thema in entsprechender pädagogischer Arbeitsgruppe <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerncoaching wird als fester Bestandteil zunächst in der MS implementiert <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • WB: Grundzüge der Lern- und Kognitionspsychologie, Strategien bei Lernhemmnissen Welche Lernstrategien sind für Primarschüler sinnvoll?

Umgang mit Heterogenität

Begründung: Im Team existiert keine gemeinsame Haltung in Bezug auf den „Umgang mit Vielfalt“ und in der Frage von notwendiger Integration oder Separation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
<ul style="list-style-type: none"> • Besondere Förderung findet statt • 18/19: Flexible Handhabung in der Schule integrativ und auch separativ. • Seit 19/20: umfassendes, qualifiziertes SHP - Angebot, das noch weiter ausgebaut wird 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgaben (HfH, BKS) und eigene Haltungen im Team sind geklärt • Das künftige IS-Angebot und dessen Ressourcierung sind gemeinsam erarbeitet. • IS Konzept der PS Niederrohrdorf ist angepasst • Aufgabenbereiche der SHP und deren Gewichtung sind geklärt • Unterschiedliche Möglichkeiten und Formen (Settings) sind bekannt. • Auseinandersetzung betreffend Austausch und Absprachen hat stattgefunden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgaben HfH / BKS sind bekannt • IS Konzept für die Primarschule Niederrohrdorf ist überarbeitet, es existiert eine entsprechende und gemeinsame Haltung im Team • Eine systematische Förderplanung und Schülerbegleitung finden in allen Klassen statt. • Es existiert an der Schule eine lernprozess- und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit (Kooperation, Austausch und gemeinsame Förder- /Massnahmenplanung im Klassenteam, regelmässiger Erfahrungsaustausch in Fachgruppen, Unterricht in Niveaugruppen u.ä.) • Schwierigkeiten (Lern- und Verhaltensauffälligkeiten) werden frühzeitig erfasst 	<ul style="list-style-type: none"> • 18/19 (2. HJ) • Auseinandersetzung mit den Vorgaben BKS, HfH, Primarschule Niederrohrdorf • WiK zum Thema (18.02.19) <p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung neues SHP Setting • Arbeit in pädagogischer Arbeitsgruppe - stufenübergreifend • LP lernen voneinander (Erfahrungsaustausch: Intervisionen, IDTs) <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslegeordnung: Welche Angebote wollen wir machen? • IS Konzept wird überarbeitet <p>21/22</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation und Weiterarbeit

Einbezug der Eltern in den Schulalltag

Begründung: Wir möchten, dass Eltern sich grds. mitverantwortlich fühlen und seitens der Schule stärker ins Boot geholt werden. Langfristig verfolgen wir einen systemischen Ansatz.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
<ul style="list-style-type: none"> • Z.T. fehlendes Verständnis der Eltern für Besonderheiten des schulischen Lernens, Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen, individuellem Lernen etc. • Eltern fühlen sich nicht gemeinsam mit der Schule verantwortlich in Erziehungsaufgaben (Abschieben von Verantwortung, keine gemeinsame Haltung...) • Dilemma: Eltern beklagen einerseits einen hohen Leistungsdruck, andererseits fordern sie ein, dass ihr Kind für die Oberstufe gut gerüstet ist • Die LP informieren die Eltern regelmässig über aktuelle Lerninhalte in den Klassen (Quartals-Info) • Es existieren Absprachen über die minimale Anzahl Elterngespräche und Elternabende pro Schuljahr. • Es werden regelmässig Besuchstage durchgeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern Eltern fühlen sich für den Lernerfolg mitverantwortlich. • Eltern werden transparent über den aktuellen Lernstand ihres Kindes informiert (Standortgespräche, Beurteilungsdossiers ...) • Eltern sind an schulischen Themen interessiert. • Sie wissen, wie Lernen an unserer Schule funktioniert 	<ul style="list-style-type: none"> • Es existieren einheitliche Regelungen, wie/ wie häufig zum aktuellen Lernstand informiert wird (wann und in welcher Ausführlichkeit werden Prüfungen heimgegeben) • Eltern wissen konkret, wie sie ihr Kind beim Lernen unterstützen können. 	<p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir informieren transparent und verständlich darüber, was die kantonalen Vorgaben sind, wie die Kinder lernen und was die Kinder von uns und auch von den Eltern dafür brauchen. <p>20/21</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elternveranstaltung «Mit Kindern lernen» <ul style="list-style-type: none"> - Wie kann ich Interesse und Lernmotivation fördern? - Welche Lernstrategien sind für Primarschüler sinnvoll? - Wie gehe ich mit Hausaufgabenkonflikten um? - Wie kann ich die Selbständigkeit meines Kindes fördern? <p>21/22</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir bieten mehrmals pro Schuljahr ein Elterncafé an, an dem die Eltern kurze Inputs zu schulrelevanten Themen, Anregungen zu Förderung erhalten und austauschen können. Wir nehmen auf Wunsch der Eltern neue schulrelevante Themen auf.

Elternmitwirkung

Begründung: Es existiert bislang keine institutionalisierte Elternmitwirkung. Eine vor 4 Jahren geplante Einführung (als Massnahme aus der letzten ESE) ist im Sande verlaufen, obwohl sich bereits engagierte Eltern für die Elternmitwirkung gemeldet haben.

Ist-Stand	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen (Wann? Was? Wer?)
<ul style="list-style-type: none"> • Es existiert keine institutionalisierte Mitwirkung von Schülereltern (z.B. Elternrat). • Teilweise Unverständnis auf Seiten der Eltern, weil damaliges Vorhaben gestoppt wurde. • Es existiert kein Gefäss für einen regelmässigen niederschweligen Austausch (z.B. Elterncafé) 	<ul style="list-style-type: none"> • LP stehen einer Elternmitwirkung offen gegenüber und wirken konstruktiv bei der Umsetzung mit. • Gewählte Elternvertreter in den Klassen bilden den Elternrat (pro Klasse 1 Vertreter) • Etablierung Elternmitwirkung: (mindestens 3 mal Treffen pro SJ) • Eltern aus dem Elternrat initiieren Mitwirkungsmöglichkeiten aller Schülereltern innerhalb einer Klasse • Beteiligung des Elternrats an Schulprojekten/ Veranstaltungen/ Festen • Eine Plattform für regelmässigen niederschweligen Austausch zwischen Schulleitung, LP und Eltern ist institutionalisiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • LP stehen mehrheitlich hinter der Entscheidung, einen Elternrat zu etablieren; Befürchtungen und Zweifel sind ausgeräumt • 1 Elternvertreter pro Klasse • 3 Treffen mit Elternvertretern • Eltern unterstützen in ihrem Rahmen und ihren Möglichkeiten Schule bei Durchführung 	<p>18/19</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung des Konzepts, Projektplanung • Einbezug des Teams (Information, Ausräumen von Ängsten, Befürchtungen) • Information der Eltern (Bezug zu Historie) • Wahlen Elternvertreter (langfristige, tragfähig, interessierte Zusammenarbeit) <p>19/20</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen und Feste gemeinsam auf Mitwirkungsmöglichkeit evaluieren • Eltern gestalten eine klasseninterne Eltern-Kind-Veranstaltung (z.B. Spieleabend) • Evaluation und Anpassung <p>20/22</p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierte Weiterführung • Wir bieten mehrmals pro Schuljahr ein Elterncafé an, an dem die Eltern kurze Inputs zu schulrelevanten Themen, Anregungen zu Förderung erhalten und austauschen können. Wir nehmen auf Wunsch der Eltern neue schulrelevante Themen auf.